

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 17. April.

Inland.

Berlin den 13. April. Se. Majestät der Königin haben den Legationsrath George Petippierre von Rougemont, unter dem Namen: von Wesdahlen, in den Grafen-Stand zu erheben geruht.

Der General-Major und interimistische Commandeur der 1. Division, von Uttenhoven, ist von Magdeburg hier angekommen.

Der General-Major und Commandeur der 5. Landwehr-Brigade, von der Gröben ist von hier nach Frankfurt a. d. D. abgereist.

Aussland.

Russland.

St. Petersburg den 6. April. Die Truppen des abgesonderten Garde-Corps, welche gegenwärtig aus dem nach dem Königreich Polen unternommenen Feldzuge zurückgekehrt sind, wurden bei der über sie abgehaltenen Musterung von Sr. Majestät zu Allerhöchster Zufriedenheit in demselben vorzüglichen Zustande angetroffen, in dem Se. Majestät sie stets gefunden haben. Da Se. Maj. das ruhmvürdige Betragen dieser Krieger mitten unter den Mühseligkeiten und Gefahren des Feldes, so wie ihren gegenwärtigen trefflichen Zustand, vorzüglich der unermüdlichen Sorgfalt Sr. Kaiserl. Hoheit des Kommandirenden des abgesonderten Garde-Corps zuschreiben, so haben Sie Sr. Kais. Hoh. Ihre besondere Erkenntlichkeit in dieser Hinsicht zu erkennen gegeben. Am 27. März hielt das letzte hierher be-

stimmte Regiment der Kaiserl. Garde seinen Einzug in St. Petersburg; die übrigen beziehen ihre Kantonnirungen in der Umgegend. Von den aus jedem Regimente bei der Erstürmung der Wälle von Warschau aufgerufenen Freiwilligen sind nur 33 am Leben geblieben und hierher zurückgekehrt; 15 davon sind mit dem Georgenkreuz geschmückt.

Auf Vorstellung des Ministers des öffentlichen Unterrichts haben Se. Maj. den ordentlichen Professor wirklichen Staatsrath Deguroff bis zur Reorganisation der St. Petersburger Universität in dem Posten eines Rectors derselben bestätigt.

Frankreich.

Paris den 6. April. Im Moniteur liest man Folgendes: „Die am 4. Abends wieder hergestellte Ruhe hat auch gestern auf allen Punkten der Hauptstadt fortgedauert. Der vom Moniteur gestern bekannt gemachte Artikel über die traurigen Scenen des 4. ist auf Befehl des Polizei-Präsidenten an alle Mauern von Paris angeschlagen worden; man drängte sich, um ihn zu lesen; alle Gutgesinnten kamen schnell zur Erkenntniß, die Irrgeleiteten erbiethen über die Vorfälle des vorigen Tages. Die kleine Anzahl der Rasenden, die versucht hatten, die Hochherzigkeit des Charakters der Pariser zu compromittiren, sind inmitten der in allen Gemüthern vorgegangenen Reaction verschwunden. Die Behörde ließ gestern früh ein Individuum festnehmen, das angeklagt war, an einem am 4. begangenen Morde Theil genommen zu haben. Die Hauptstadt bot gestern den Anblick der größten Ordnung und des vollkommensten Vertrauens dar.

Der gänzliche Ungrund der Vergiftungsgerüchte, welche so traurige Vorfälle herbeigeführt haben, ergiebt sich immer mehr. Die heutigen Blätter ent-

halten eine von sämmtlichen Aerzten und Wundärzten des Hotel Dieu unterzeichnete Erklärung, die dahin lautet, daß dieselben an allen von ihnen behandelten Kranken nur die Symptome der Cholera, wie sie überall wahrgenommen worden sind, erkannt hätten, und daß sich auch bei der genauesten Untersuchung der Substanzen, welche die Kranken von sich gegeben haben, so wie in den seirten Leichnamen keine Spur von Gift vorgefunden habe.

Am 3. April Abends ward ein Kupferdrucker, Namens Bargedee, verhaftet, der von den Stufen eines Kaffeehauses an der Brücke St. Michel herab, dem Volke eine zur Empörung gegen die Regierung auffordernde Proklamation vorlas, in welcher er nach den heftigsten Ausfällen am Ende zu den Waffen aufrief.

Privatbriefen aus Lissabon vom 21. März zufolge, sind die von Lissabon auf 5 Kriegsschiffen abgegangenen Truppen glücklich auf Madeira angekommen, und sogleich an das Land gesetzt worden, so daß die Besatzung der Insel gegenwärtig aus 3000 Mann Linientruppen und Jägern besteht, die 1500 Mann Milizen und Freiwilligen ungerechnet. Der Gouverneur Alvaro trifft alle Anstalten zu einer hartnäckigen Vertheidigung.

Man meldet aus Madrid, über Cadix seien Nachrichten eingetroffen, Dom Pedro habe sich nach einem Kampf, in welchem er 300 Mann verlor, in den Besitz der Insel Madeira gesetzt. — General Saratfield soll wahnsinnig geworden seyn.

Spanien.

Madrid den 26. März. Unsere Regierung hat eine diplomatische Note erhalten, in welcher auf das Entschiedenste gegen alle Intervention Spaniens bei den Streitigkeiten der beiden Brüder aus dem Hause Braganza protestirt wird. Diese Note ist Sr. Maj. dem König, in einer besondern Audienz, von Seiten des Großbritannischen Bevollmächtigten, übergeben worden. Die Audienz soll beinahe 2 Stunden gedauert, und der Gesandte den König auf die Gefahr aufmerksam gemacht haben, welche daraus entstehen dürfte, wenn Spanien den Rathschlägen seines alten Bundesgenossen, des Königs von Großbritannien, nicht Gehör gebe. Der König hat hierauf am Nachmittag die Minister zur Konferenz berufen lassen, um deren Meinung zu vernehmen. Der Kriegsminister Zambrano soll sich für die Intervention erklärt und der Graf Alcudia hierauf bemerkt haben, man könne nicht wohl eine Antwort (auf jene Note) ertheilen, ehe nicht die Antwort auf seine (des Grafen) nach dem Auslande geschickten Depeschen eingegangen wären, oder ehe man sich mit dem diplomatischen Corps verständigt hätte, und der König hierauf die Sitzung aufgehoben habe. — Man sagt, daß der Marquis von Labrador als außerordentlicher Gesandter nach Lissabon gehen werde, um Dom Miguel dahin zu überreden, sich mit seinem Bruder auszugleichen. Auch soll dieser Diplomat

den Auftrag erhalten, als Vermittler zwischen den beiden Brüdern, im Namen des Königs von Spanien, Dom Pedro, entgegen zu gehen. — Alle diese Nachrichten sind von großer Wichtigkeit, weil sie beweisen, daß man in Spanien aufmerksam auf die Lage des Landes zu werden beginnt.

Der König soll dem Grafen Alcudia die Weisung gegeben haben, daß, wenn er auch das größte Zutrauen zu seinem Talent und zu seiner Ergebenheit habe, es doch durchaus nöthig sei, daß er immer im Einverständniß mit Herrn Salomarde zu Werke gehe, welcher bis jetzt und seit langer Zeit die Politik des Spanischen Kabinetts mit großem Erfolge geleitet habe. Man will hieraus schließen, wer der wahre Premierminister sei.

Die Regierung hat, in der Stille, einen General nach Portugal geschickt, um die dortigen Vertheidigungsanstalten zu beobachten, den Geist des Heeres und der Einwohner und den Zustand der Hilfsquellen kennen zu lernen. Ein zweiter General ist nach eben dem Punkt abgegangen, aber mit verschiedenen Verhaltungsbefehlen. Zu gleicher Zeit ist ein dritter nach Frankreich abgereist, um die Linie von Perpignan bis Bayonne zu untersuchen.

Italien.

Die „Wiener Zeitung“ vom 6. April meldet: „Aus Turin ist die betrübende Nachricht von dem am 28. März erfolgten Hinscheiden Ihrer Majestät der verwittweten Königin Maria Theresia von Sardinien eingegangen.“

Oesterreichische Staaten.

Wien den 29. März. Während die Franzosen in Ancona sich an Mannschaft und Geschütz verstärken, und den Platz in bessern Behrstand setzen; während Oesterreichische Truppen aus den Legationen vorrücken, und andere aus der Lombardei dahin nachgeschoben werden; während der König von Holland temporisirt und den Nachhall erwartet, welchen die Angelegenheiten Italiens verursachen können; während der Bruderkrieg in Portugal immer näher rückt, und Spanien die Hand dabei im Spiele haben will, welche zwei große Mächte ihm lähmen möchten; während endlich die Aufstände in allen Theilen Frankreichs sich vermehren, die Kammern einander feindselig entgegentreten u. dem ministeriellen Budget ein Franc und den andern abgezwaht wird — steigen die Kurse in allen Hauptstädten Europa's. Diese Höhe der Staats-Effekten scheint deutlich zu verkünden, daß keine Macht das verhängnißvolle „Va Banque!“ aussprechen will; daß von der Zeit und den Entwicklungen, welche sie selbst hervorzubringen kann, mehr erwartet wird, als von roher Gewalt und ungestüher Kriegslust. In dieser Beziehung kann ein Theil der Rede Mauguin's, in der Sitzung vom 7. März, nicht genug beachtet werden. Er giebt deutliche Winke, daß man erst die gänzliche Schwächung Frankreichs abwarten wolle, ehe man sich in den Sinn kommen lasse, es zu bes

Kriegen. Der Mann kann den Nagel auf den Kopf getroffen haben. — Der Herzog von Reichstadt befindet sich noch immer leidend; seine Entzündungskrankheit ist in eine Art schleichenden Fiebers übergegangen, welches jedoch keine bedenklichen Symptome darbietet. — In einer Stadt in Mähren versuchten die St. Simonisten, ihr Wesen zu treiben. Ein Französischer Bäcker stand an ihrer Spitze, die Behörde wußte aber bald ihre Versammlungsorte aufzufinden, und machte sie unschädlich. (M. R.)

S c h w e i z.

Bern den 3. April. Die „hiesige Zeitung“ berichtet aus Freiburg vom 30. März; „Die Gemeinde Domdidier hat sich völlig unterworfen. Herr Staatsrath Chevallier war als Regierungs-Kommissär abgeordnet worden, und die Gemeinde erklärte ihre Unterwerfung. Da jedoch die Form der dahin einschlagenden Akte der Regierung nicht genügte, so sandte diese eine andere Formel zurück, welche von den Vorgesetzten der Gemeinde bei schon erfolgtem Abzuge der Truppen ohne weitere Schwierigkeit unterzeichnet wurde.“

Vermischte Nachrichten.

Nach der erfolgten Aufnahme der statistischen Tabelle ergibt sich in Breslau, exclusive der garnisonirenden Militärs, dessen Familien und Dienstleuten, eine Einwohnerzahl von 82,894 Seelen, sie hat demnach seit 1829 um 2,010 Personen abgenommen. Dieses Minus dürfte ausschließlich im vorigen Jahre, wo erst die Influenza und dann die Cholera herrschte, in deren Folge die Zahl der Gestorbenen die der Geborenen um 1942 Personen überstieg, entstanden seyn.

Ein Zuschauer an der Pegnitz ist beschäftigt, die „republikanische Verfassung“ überall einzuführen; doch würde er sich auch mit „konstitutionellem Adnigthum mit republikanischen Institutionen“ begnügen, wenn man ihm Nachricht geben könnte, wo ein solches zu finden wäre. Es ist ihm sehr ernst mit seiner Bemühung; seine Freunde fürchten nur, die Leser möchten die Sache lächerlich finden. Diesem Unglück zu begegnen, kündigt wir Pränumeration auf die Republiken des Zuschauers an. Wer vier Republiken baar bezahlt, erhält die fünfte umsonst. (Baier. St.-Zeit.)

Folgendes ist eine Uebersicht der in Paris sich aufhaltenden Künstler: 1523 Maler, Lithographen, Zeichner; 151 Bildhauer; 310 Graveurs in Kupfer, Aquatinta, Holz, Medaillen; 480 Architekten; 310 Komponisten und bekannte Professoren der Musik; 1525 ausübende Tonkünstler.

(Besondere Accommodation der heiligen Schrift.) Als Napoleon im Jahre 1799 aus Aegypten zurückkam, predigte ein Bischof über Hos. 9, 1, Ex Ae-

gypto vocavi filium meum. Als Ludwig XVIII. im Jahre 1814 ankam, nahm ein anderer zum Text Zachar. 9, 9, Ecce rex tuus venit. Neu ist dieß auch nicht, denn schon als Johann Sobieski Wien von den Türken befreit hatte, predigte der Erzbischof von Wien über Joh. 1, 6, „Und es ward ein Mann von Gott gesandt, der hieß Johannes.“

T h e a t e r.

Eine der gelungensten und ansprechendsten Darstellungen auf unserer Bühne war unstreitig die vorgestrige, die den entschiedensten Anhang bei dem zahlreich versammelten Publikum fand. Ohne Zweifel ist auch der „Kapellmeister von Venedig“, hinsichtlich der musikalischen Anordnung, das beste aller deutschen Vaudevilles, was auch bei seinem Erscheinen im Jahre 1811 allgemein erkannt wurde, wo es sich eines Beifalls erfreute, wie ihn in neueren Zeiten nur „der Freischütz“, „die Stumme“ und einige andere Opern errungen haben. Ref. erinnert sich noch deutlich, das genannte Vaudeville im Verlaufe eines Monats 10 Mal auf dem Repertoire gefunden zu haben. Seitdem hat dasselbe — mit Unrecht — lange geruht. Erst vor etwa 2 Jahren erschien es wieder auf dem Berliner Hoftheater, und der einhellige Beifall, der eine Reihe von Wiederholungen zur Folge hatte, bewies, daß das wahrhaft Gute unabhängig von den Einflüssen des Zeitgeistes seinen Werth zu behaupten weiß. — Die Darstellung war durchaus gelungen. Hr. Mayer, in dem wir schon seit längerer Zeit — seitdem er sich nämlich zu mäßigen gelernt hat — eins der brauchbarsten Mitglieder unsers Bühnenpersonals erkannt haben, war durchaus brav; dasselbe gilt von Dem. Zweyte, die vorzüglich bei Stimme war, so wie von Hrn. Schillbach und Dem. Wander. Hr. v. Schmidow, dem wir die Uebnahme einer so untergeordneten Rolle Dank wissen, machte aus seiner Nüchternheitspartie, was sich nur irgend daraus machen läßt. Die meisten Nummern gingen ausgezeichnet gut, doch hat es Ref. gewundert, daß das schöne, mit den herrlichsten Uebergängen ausgestattete Duett zwischen Peter und Hannchen: „Hannchen wo bleibst du u.“, nicht so rauschenden Beifall fand, wie er erwartete; sei es, daß die Worte Hannchens wegen Schwäche der Stimme nicht deutlich gehört wurde, oder daß das Orchester nicht discret genug war. Auf die Verbesserung dieses Fehlers hat die Direktion bei der Wiederholung der Operette zu achten. — Saphir's „gute und schlechte Freier“, über dessen Werth oder Unwerth die jungen Mädchen entscheiden mögen, sprach allgemein an, was, zur Hälfte wenigstens, auf Rechnung der lebenswürdigen Deklamatrice zu setzen ist. Auch „die 7 Mädchen u.“ feierten ein fröhliches, willkommenes Aufsehungsfest. Die Darstellung ging rund und rasch von staten. Der kleine Tambour war eine erfreuliche Zugabe zu den 7 niedlichen Rekruten. Hr. Mayer war wieder sehr brav, auch die Hs. Rühlung und Müller waren höchst ergötliche Karikaturen. Alles lachte, ging befriedigt nach Hause und freute sich des genussreichen Abends. Eine recht baldige Wiederholung der ganzen Vorstellung, bei der aber auch das Intermezzo nicht fehlen darf, ist gewiß der allgemeine Wunsch des Publikums, und wir sehen schon Hrn. Vogt statlich vor seinem Tempel stehen und hören, wie er schmunzelnd vor sich hin deklamirt:

Die weiten Hallen fassen kaum die Masse,
Die waltend strömet zur Theaterkass!

Stadt-Theater.

Dienstag den 17. April auf Verlangen: Der Kapellmeister aus Venedig, oder: Der Schein betrügt; komische Oper in 2 Akten von Breitenstern. — Darauf: Die guten und die schlechten Freier, von Saphir, ein Rezept für junge Mädchen. — Zum Beschluß: 7 Mädchen in Uniform und der kleine Tambour Weitz; Baudeville in 1 Akt von L. Angely.

Bekanntmachung.

Es sollen die auf dem Territorio des Guts Sworowo im Kröbener Kreise auf dem Felde stehenden 1257 Eichen, welche sich theils zu Nutz, theils zu Kastenholz eignen, auf dem Stamme, öffentlich an den Meistbietenden in loco Sworowo verkauft werden.

Hiezu ist ein Termin auf

den 10ten Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichtsrath Wolff in loco Sworowo anberaumt worden, zu welchem wir Kauflustige einladen.

Fraustadt den 5. April 1832.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Pupillen-Kollegium soll die Theilung der Verlassenschaft des am 31sten März 1822 zu Hohenwalde verstorbenen Predigers Michael Christian Wilck unter dessen Erben erfolgen. In Gemäßheit des §. 137. Tit. 17. Theil 1. des Allgemeinen Landrechts werden die etwanigen unbekannten Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten hier zu den Nachlass-Akten anzumelden und zu bescheinigen.

Die Verabstimmung dieser Frist hat für den später sich meldenden Gläubiger die gesetzliche Folge, daß er sich nur an jeden einzelnen Erben, nach Verhältniß seines Erbtheils, halten kann.

Frankfurt a. d. O. den 2. März 1832.

Königl. Preuss. Pupillen-Kollegium.

Eingetretener Umstände wegen wird der Verkauf der Meubles in der Wilhelmstraße No. 234. statt Mittwoch den 18ten, schon heute als

Dienstag den 17ten April c.

um 9 Uhr Morgens und Nachmittags um 2 Uhr, statt haben. Englische Gläser und Betten kommen noch hinzu.

Kleesaamen-Offerte.

Neuen Steuermärkischen und Gallizischen, rothen und weißen Kleesaamen, so wie guten rothen und weißen Kleesaamenabgang, ächte Französische Luzerne, Leinsaamen, Anbrich, Engl. und Franz. Raygras, Honiggras, Thimothiengras, Runkelrüben-saamen nebst allen Gattungen

Garten, Gemüse- und Blumen-Saamen,

sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Reitsch
in Breslau, Stodgasse No. 1.

Eine bedeutende Partie sehr feinen Türkischen Tabak aus Odessa über Brody habe ich in Commission erhalten, und verkaufe solchen das Pfund für 2 Rthlr.

Posen den 10. April 1832.

Didelot am Markt No. 91.

Börse von Berlin.

Den 14. April 1832.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.	
		Briele	Geld.
Staats - Schulscheine	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	101½
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	87½	87½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . .	4	92½	—
Neum. Inter. Scheine dito	4	92½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	94½	—
Königsberger dito	4	94	—
Elbinger dito	4½	—	94
Danz. dito v. in T.	—	34½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	97½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . .	4	—	98½
Ostpreussische dito	4	99½	—
Pommersche dito	4	105½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105½	105½
Schlesische dito	4	105½	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	56½	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue dito	—	19½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3	4
Posen den 16. April 1832.			
Posener Stadt-Obligationen	4	96	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 13. April 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Ros.	Byr.	sh.	Ros.	Byr.	sh.
Weizen	2	—	—	2	5	—
Roggen	1	10	—	1	17	6
Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	25	—	1	—	—
Buchweizen	1	10	—	1	15	—
Erbfen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	12	—	—	14	—
Heu 1 Ctr. 110 lb. Preß.	—	15	—	—	17	6
Stroh 1 Schock, a 1200 lb. Preuß.	3	20	—	4	—	—
Butter 1 Faß oder 8 lb. Preuß.	1	10	—	1	25	—